##### Edith Sassen

##### Platt löppt 1

**3. Schooljohr**

Vun Kattekers, Katten, Kinner

un anner Plattsnackers

## **Edith Sassen:**

##### Platt löppt 1 – Lehrerhandbuch

## Redaktion: Wilfried Zilz, Heiko Frese

im Rahmen ihres Auftrages als Berater der Niedersächsischen Landesschulbehörde für die Region und ihre Sprachen im Unterricht

## **Diese Texte sind frei verwendbar im Rahmen der Creative-Commons-Lizenz CC-NC-SA-BY. Die kommerzielle Nutzung bleibt vorbehalten.**

## Scharrel/Saterland und Lüneburg 2016

## **Vorwort**

Dieses Schulbuch für Platt­deutsch entstand aus einer Idee heraus, dass es zwar viele schöne einzelne Ideen und eindimensionale Materia­lien (Liederbücher, Sketchhefte u. Ä.) gibt, aber ein gutes, brauchbares, aktuelles Schul­buch (mehrdimensional mit ei­nem ansatzweisen Curriculum im Hintergrund) in Niedersach­sen *un umto* schmerzlich ver­misst wird. Da ich seit über zehn Jahren Englisch in der Grundschule unterrichte und mir die entsprechenden Me­thoden sehr gut gefallen (wie Sprache *geht* bzw. *löppt*), reizte mich die Überlegung, nach einigen Methoden platt­deutsches Material zu entwer­fen. Denn wenn Englisch me­thodisch so erfolgreich an die Schüler herangetragen werden kann, muss das auch in Platt­deutsch „funktionieren“, selbst wenn man oder gerade weil man nur ein bzw. zwei Stunden in der Woche zur Verfügung hat. Die Konzeption greift die neuesten sprachwissenschaft­lichen Erkenntnisse auf, sie ist sehr motivierend für die Schü­ler und lässt sie ständig mit Sprache umgehen. Dieses Konzept ist ein kommunikativer Ansatz, der verbunden wird mit vielen Aktionen/Bewegungen, die das ständige Sprechen unterstützen.

Zu viele Lehrerhandbücher habe ich in meinem Lehrerle­ben schon in der Hand gehabt. Mit den meisten Handreichun­gen konnte man nicht arbeiten. Entweder waren sie zu um­fangreich und somit verworren oder zu oberflächlich oder ga­ben zu viele Alternativen an. Als Lehrer will man einfach nur ein brauchbares Lehrerhand­buch. Das heißt: Ich kann ein­fach anfangen und es funktio­niert, *dat löppt* bzw. in diesem Fall: *Platt löppt*.

Edith Sassen, 2016

Lektion 1: Begröten, Farben un Tahlen

**1. Stunde: Begröten, Tahlen**

Singen: Ein Anfangslied (S. 2) oder anderes Lied aussuchen und mehrfach langsam singen.

Stuhlkreis: Ik heet …

Wo heetst du? Ik heet ... (reihum)

Dann: Ik heet ...

Ik bün ... Johr oolt. (reihum)(Dann setzen sich die Kinder wieder auf ihren Platz.)

Bildkarten: Zahlen bis 12 sagen und an der Tafel befestigen.

Wdhl.: nacheinander, durcheinander, L. zeigt, Kinder sagen

(siehe Arbeit mit den Bild- und Wortkarten).

# Methode: Die Arbeit mit den Bild- und Wortkarten: Wo maak ik dat?

**Methode:**

**Bild- und Wortkarten**

1. Die Bildkarten der Reihe nach zeigen, vorsprechen und nach­spre­chen, an der Tafel befestigen, nach jedem weiteren Bild jeweils noch­mals alle vorherigen vorsprechen und nachsprechen. Schwierige Wörter ruhig öfter.
2. Durcheinander auf die Bildkarten zeigen, vorsprechen und nachsprechen.
3. Variante: Wörter nacheinander sprechen und klatschen, evtl. 2 x oder anderen Rhyth­mus wählen (oder Finger schnipsen, Oberschenkel patschen, Füße stampfen, auf­stehen, sich beim nächsten Wort wieder hinsetzen), dann das nächste Wort, bis zum Ende. Das sollte rhythmisch und zügig gehen.
4. Kind ist vorne, Lehrer sagt die Wörter, Kind zeigt auf die Bildkarte und spricht nach.
5. Lehrer zeigt nur auf die Bildkarten (nacheinander) und alle Kinder sagen gleichzeitig das Wort. Der Lehrer sagt nichts. Tempo steigern (auch durcheinander zeigen).
6. Variante: Einzelne Kinder nehmen eine Bildkarte von der Tafel und geben sie einem Kind in der Klasse. L*.*: *„Lena, nehm den Katteker un geev dat Bild Nora.“* Das Kind sagt: *„Hier hest du dat Bild. Bring dat vun den Katteker her un maak dat an de Tafel fast.“*
7. Variante: Der Lehrer sagt die Wörter laut, leise, hoch, tief, fröhlich, traurig, zornig und aufmunternd sprechen, Kinder sprechen nach.
8. Alle Bildkarten sind an der Tafel befestigt oder liegen auf dem Boden, auf dem Tisch. Alle Kinder schließen die Augen oder legen ihren Kopf auf die Arme, die auf dem Tisch liegen. Der Lehrer nimmt ein Bild weg. *„Wat fehlt?“* Die Kinder benennen die fehlende Karte.
9. Sehr gute Übungsform: Die Karten mit der Rückseite zeigen. Der Lehrer fragt die Kinder: *„Wat is dat? – Ja, dat stimmt. – Nee, dat stimmt nich.“* – Dann folgt die nächste Karte.

# Die Wortkarten

1. Die Wortkarten nur kurz hochzeigen, damit die Kinder es nicht durchlautieren, sondern als Wortbild mit der entsprechenden Bedeutung wahrnehmen, dann wieder zeigen, ein Kind drannehmen. Dieses sagt das Wort, kommt nach vorne und befestigt es unter der Bildkarte und sagt das Wort nochmals.
2. Der Lehrer zeigt auf die Karten und spricht vor, Kinder sprechen nach.
3. Kinder schließen die Augen, der Lehrer vertauscht Bild- und Wortkarten. Verbessern.
4. Variante: Der Lehrer zeigt nur (stummer Impuls): Die Kinder sollen Sätze mit den Wörtern bilden, anfangs ruhig Platt- und Hochdeutsch gemischt.
* Im Schulbuch sind auf S. 3 die Zahlen abgebildet. Der Lehrer sagt die Zahl und die Kinder zeigen auf die Zahl und sagen die Zahl. Variante: Der Lehrer zeigt entspre­chende Finger, Schüler sagen die Zahl. – mögliche Fortführung: Zahlendiktat in der nächsten Stunde.
* Lied und Übung zu den Zahlen: S. 4, Schulbuch *Platt löppt*.

**2. Stunde: Farven – Wedderhalen: de Tahlen**

* Singen: Ein Anfangslied aussuchen und mehrfach langsam singen.
* Wdhl. der Zahlen bis 12 (siehe Arbeit mit den Bild- und Wortkarten).
* Farben einführen (siehe Arbeit mit den Bild- und Wortkarten):
* Lied zu den Farben: S. 4, Schulbuch *Platt löppt.*
* Kleine Dialoge machen: S. 5, Schulbuch *Platt löppt.* Siehe: Methode: Dialoge/Sketche.
* Kleine Übung auf S. 4 machen lassen, Kleidung anmalen. (Evtl. hier auf Hochdeutsch das Kleidungsstück benennen, abgebildetes Kind genau beschreiben (z. B. Junge rechts: Welche Farbe hat die Hose? *„Wo sütt de Büx vun de Jung up de rechte Siete ut?“* usw. Dann anmalen lassen.)

° in Partnerarbeit die Übungen auf S. 5, Nr. 3 und 4 machen lassen, wenn noch Zeit ist.

**3. Stunde: *Röög di*-*Geschicht***

* Singen: Ein Anfangslied aussuchen und singen oder *„Wi loopt, wi springt, wi klatscht,*

 *Plattdüütsch, hier sünd wi.“* (Ein Kind macht das vorne mit Bewegungen vor.)

* Wdhl. der Zahlen und Farben (siehe Arbeit mit den Bild- und Wortkarten).
* Dialog evtl. nochmals vorspielen.
* *Röög-di-Geschicht*, S. 6.

# *Röög-di-Geschicht*

# Dabei handelt es sich um kurze Geschichten. Die Sätze zu den Bildern werden durch Mimik, Gestik, Bewegung und durch Vor- und Nach­sprechen erlernt.

Das Ganze geht zurück auf die Methode der Total Physical Response (TPR) von James Asher, nach der Sprache multisensorisch vermittelt wird. Von großer Bedeutung ist hier die Schulung des Hörverstehens. Verknüpft wird es mit konkretem Tun und führt zu einer besseren Aufnahme von Sprache und zum leichteren produktiven Anwenden. Die Lehr­kraft spricht den Satz vor und macht dazu die Bewegung, die Schüler imitieren. Das Ziel der *Röög-di-Geschichten* ist nicht, dass die Kinder die Geschichten auswendig beherr­schen: Ziel ist vielmehr, zuerst das Hörverstehen, dann auch die Aussprache und Sprach­melodie zu entwickeln.

**Methode:**

***Röög-di-Geschicht***

# Methode: Abfolge (Wichtig: Die Schüler dürfen keine Geräusche machen.)

1. Kinder stehen auf. Sie haben die Geschichte nicht vor sich liegen.
2. Der L. sagt den ersten Satz und macht die Bewegung dazu. Der L. wiederholt, die Kinder imitieren die Bewegung und sagen den entsprechenden Satz.
3. Alle Sätze nacheinander sagen und die Bewegung dazu machen. Wdhl.

Alle Sätze durcheinander sagen und die Bewegung dazu machen. Intensiv einüben!!!

1. Variante: L. sagt nur den Satz (nacheinander) – nur die Kinder machen die Bewegung und sagen eventuell auch den Satz dazu.
2. Variante: L. sagt die Sätze durcheinander und nur die Kinder machen die Bewegung dazu. Sehr oft machen!!!
3. Variante: Der L. macht die Bewegung und die Kinder sagen den Satz.
4. Arbeitsblatt mit der Geschichte betrachten:
* L. spricht die Sätze nacheinander und die Kinder zeigen im Buch mit, sprechen.
* L. sagt die Sätze durcheinander, die Kinder zeigen auf das Bild und sagen den Satz, der L. zeigt kurze Zeit später auf das richtige Bild. Überprüfen.
* L.: *„Nehmt en Bliesticken un schrievt nu de Nummern to dat Bild!“* Der L. sagt: *„Nummer dree is: ‘Bi de Bushaltestääd hool ik an.’“* Die Kinder tragen dann die entsprechende Nr. von dem Satz bei dem richtigen Bild ein usw. Der L. wieder­holt alle Nummern und die entsprechenden Sätze.
* Auswertung: Tafelbild mit den Nummern und die Kinder wiederholen nochmals den Satz.

2

5

7

Übung: Nummer sagen und die Kinder sagen den Satz. Beispiel:

4

6

8

3

9

1

**Wie mache ich das bei dieser *Röög-di-Geschicht*?**

Der L. sagt den Satz und macht die Bewegung. Die Kinder wiederholen dann den Satz und machen die Bewegung (ohne Geräusche). Oft wiederholen, auch durcheinander.

|  |  |
| --- | --- |
| *Ansage* | *Aktivität* |
| 1. Dat is Klock söben.
 | Auf eine Uhr (auch fiktiv) am linken Handgelenk mit dem rechten Zeigefinger zeigen. |
| 1. Ik stah up.
 | Aufstehen andeuten (Bein heben und wieder aufsetzen). |
| 1. Ik treck mien T-Shirt un mien Büx an.
 | Andeuten, dass man ein T-Shirt und eine Hose anzieht. |
| 1. Ik drink mien Melk.
 | Das Trinken aus einem Becher andeuten. |
| 1. Mit miene Schooltasch gah ik los.
 | Etwas nehmen und auf der Stelle gehen. |
| 1. Bi de Bushaltestääd hool ik an.
 | Auf der Stelle gehen und plötzlich anhalten. |
| 1. Oh, wat is dat?
 | Hand an die Stirn halten und auf die Füße gucken. |
| 1. Ik hebb noch mien Huusschoh an!
 | Auf die Füße mit dem rechten Zeigefinger zeigen. |
| 1. Wat bün ik för en Dööskopp!

 Wo kunn ik dat vergeten? | Mit der rechten Hand an den Kopf tippen und sich erstaunt zeigen. |
|  |  |

Evtl. Zusatzaufgabe:

Wenn noch Zeit ist, können die Übungen auf S. 5, Nr. 3, 4 und 5 gemacht werden. Das geschieht dann in Partnerarbeit.

**4. Stunde: Sketch**

## Wdhl. der Farben und Zahlen (evtl. mit den Bild- und Wortkarten), Kinder evtl. vorzählen lassen (der/die Lehrer/in unterstützt).

Sketch spielen: *„De Soppe“* oder *„He kann nich“* oder beide Sketche.

Wie kann ich einen Sketch spielen? Sollen die Kinder das auswendig lernen? – Quatsch!!!

### Wie mache ich das mit den Dialogen und Sketchen?

**Methode:**

**Dialoge**

**Sketche**

* 1. Der Dialog wird zuerst vom Lehrer erzählt (auch auf Hochdeutsch, damit es schneller geht) oder vorgelesen oder ... (Begriffe klären). Jeder muss die Geschichte verstanden haben.
* Variante: Dann wird er evtl. mit verteilten Rollen gelesen (kostet viel Zeit und sollte man erst machen, wenn die Kinder Platt können oder der Dialog sehr kurz ist) oder der Lehrer spricht vor und die Schüler sprechen nach (Betonung wichtig).
* 2. Rollenverteilung vornehmen. Rolle des Publikums ansprechen (auf Ruhe achten).
* 3. Mit oder ohne Requisiten nehmen nun die Schüler ihren Platz ein.
* 4. Der Lehrer spricht/flüstert den Text vor (Satzteile, die ein Schüler wiedergeben kann; die Schüler sprechen den Text nach und agieren).
* Variante (sehr schwer): Ein Schüler liest jeweils den Text für den agierenden Schüler (immer nur Teile des Satzes, so dass der Agierende sich das merken und das auch nachsprechen kann). Nach dem Spiel werden die Rollen getauscht. Der Spielende wird nun zum Leser.

**Diese Methode hat diverse Vorteile:**

* Es braucht nichts auswendig gelernt zu werden. Es kann sofort losgehen.
* Bei kurzen Dialogen merken sich die Schüler relativ schnell den Text und brauchen keine Unterstützung des Lehrers oder eines lesenden Schülers mehr.
* Auch lange Sketche können so sofort aus dem Stegreif gespielt werden.
* Dieses steigert in enormem Maße die Motivation der Schüler.
* Wichtig ist ein wiederholtes Spielen unter Einbeziehung möglichst vieler Schüler.
* So wird Sprache eben mal so nebenher gelernt, weil Redemittel aus den Dialogen und Sketchen durchaus in Teilen mehr oder weniger umfangreich von den Schülern behal­ten werden.

4

Die erste Lektion ist so konzipiert, dass zuletzt auch noch mehr Stunden mit den Sketchen gemacht werden könnten. Das sollte man nur machen, wenn die Schüler das wünschen. Aber ein Thema sollte nicht zu sehr ausgeweitet werden. Das Schulbuch geht von einer Plattdeutsch-AG aus, die einstündig in der Woche erteilt wird. Eine Lektion kann in 5 Stun­den erarbeitet werden. Ca. 7 bis 8 Lektionen sind somit in einem Schuljahr möglich. Jede Lektion führt zunächst einen Grundwortschatz ein, der in jeder Stunde wiederholt wird. Die Lieder dienen meistens zur Festigung dieses Grundwortschatzes. Die kurzen Dialoge und *Röög-di-Geschichten* üben Satzstrukturen/Redemittel/Aussprache und die Betonung ein. Es wird nicht verlangt, dass die Kinder dieses unbedingt behalten. Sketche runden das The­ma dann ab. Zur Festigung des Grundwortschatzes dient noch die Übung zum Wörter­buch. Danach kann man noch einen eigenen Text schreiben, den die Schüler unbedingt den anderen Schülern vortragen sollten (mit Applaus und Lob durch den/die Lehrer/in).

**Schreibe einen eigenen Text**

Methode: Text

schreiben

Auf der letzten Seite einer Lektion befindet sich immer ein Text, den die Schüler nach ihren Vorstellungen verändern können. Die­ser dient als Vorlage, einen eigenen Text auf Plattdeutsch zu produzieren. Dabei brauchen nur die fett gedruckten Wörter ausgetauscht zu werden.

Als Differenzierung sind auch umfangreichere Veränderungen des Textes zuzulassen.

Die Rechtschreibung sollte nicht reglementiert werden. Der/die Lehrer/in wird hier unter­stützend tätig. Wichtig ist, dass der/die Schüler/in seinen/ihren Text den anderen Mit­schülern/Mit­schülerinnen vortragen kann. Das ist besonders motivierend. Am Ende eines Kurz­vortrages sollte immer ein Lob stehen und es sollte der Applaus der Zuhörer zur Selbstverständlichkeit werden.

Der vorgegebene Text am Ende der 1. Lektion fordert die Kinder heraus, nicht nur über sich selbst etwas zu schreiben, sondern auch über Fußballer, Berühmtheiten, Fantasie­figuren, Tiere, ...

Ein selbstgemaltes Bild kann als ergänzende Erzählvorlage beim Vortrag dienen.

Variante: Die Texte und Bilder können auch mit Wäscheklammern an einer Leine zum Bewundern aufgehängt werden (Pinnwand, Schaukasten, Plattdeutsche Ecke, ...).